

Verlegetipps Klosterpflaster

Mit dem Steinsystem Klosterpflaster, das mit seinen 8 Steingrößen in den verschiedensten Formationen verlegt werden kann, lassen sich immer wieder neue und ansprechende Erscheinungsbilder erzeugen.

Nachfolgend haben wir einige generelle Tipps und Hinweise zusammengestellt, die Ihnen die fachgerechte Herstellung der Pflasterfläche und den Einbau von Klosterpflaster erleichtern sollen.

Randeffassung

Eine gepflasterte Fläche bedarf stets einer allseitigen Randeffassung. Diese hat die Aufgabe, Verschiebungen der Pflastersteine im Randbereich, während der Herstellung und der Nutzung der Pflasterdecke, zu verhindern. Der exakte Abstand der Randeffassung ist vor Beginn der Arbeiten zu ermitteln. Zweckmäßigerweise wird diese bei Klosterpflaster im 4 cm-Raster festgelegt, dann braucht nur noch der jeweils passende Stein eingesetzt werden. Insbesondere bei Wegen ist das Rastermaß zu beachten, da andernfalls auf der gesamten Länge die Steine passend geschnitten werden müssen.

Bettung

Pflaster sollte grundsätzlich nur auf einer normgerecht hergestellten Bettung verlegt werden, da sonst mit einer Vielzahl von Problemen zu rechnen ist.

Die Dicke des Pflasterbettes beträgt in verdichtetem Zustand maximal 3 bis 5 cm. Das Höchstmaß von 5 cm darf nicht überschritten werden, um eine sichere Kraftübertragung auf die Tragschicht zu gewährleisten. Die Bettungsschicht ist keine Ausgleichsschicht für unzulässige Unebenheiten in der Tragschicht. Bei ungleichmäßigen Bettungsdicken können nach dem Abrütteln der Pflasterdecke Verformungen sichtbar werden und unter Verkehrsbelastung noch deutlicher und stärker in Erscheinung treten.

Die Bettung für Klosterpflaster sollte ausschließlich aus natürlichen Mineralstoffen in ungebundener Weise hergestellt und mit folgende Materialien ausgeführt werden: gebrochene Gesteinskörnungen 0/5 oder 0/8 oder rundkörnige Gesteinskörnungen 0/4 oder 0/8.

Die gebrochene Gesteinskörnung 1/3 oder 2/5 sollte ausschließlich dort Verwendung finden, wo eine hohe Wasserdurchlässigkeit und Versickerungsfähigkeit der Bettungsschicht gefordert wird, z. B. beim Einsatz von Klosterpflaster als Öko-System.



Verlegung

Zweckmäßigerweise wird die Vorwärtsverlegung gewählt, d. h. der Verleger steht bereits auf der verlegten Fläche. Es wird in das fertig abgezogene Bett gelegt. Wichtig ist, dass das Ausrichten der Fugen nicht „vergessen“ wird. Unerlässlich ist das regelmäßige und sorgfältige Ausrichten der Steine nach der Schnur.

Einzelne Steine, an denen während der Verlegung offensichtliche Mängel erkennbar sind, z. B. Kantenabplatzungen, werden aussortiert und auf die Seite gelegt. Sie können noch zu Passstücken zugeschnitten werden.

Bei Klosterpflaster in scharfkantiger Ausführung (ohne Fase) sollten immer Steine aus verschiedenen Paketen und Lagen entnommen werden. Hierdurch werden fertigungstechnische Maßtoleranzen und Helligkeitsschwankungen ausgeglichen.

Um eine fluchtgerechte Richtungslinie mit Klosterpflaster zu erhalten, ist es sinnvoll, jeweils mehrere Schnüre sowohl in Längs- als auch in Querrichtung zu spannen.

Je kürzer die Kontrollabstände, desto einfacher lassen sich notwendige Korrekturen durchführen. Die Steine lassen sich dann leicht mittels Richteisen oder Gummihammer in die Flucht bringen. In der Regel sind die Steine zu press verlegt, so dass bei einer notwendigen Korrektur die Steine auseinander gezogen werden müssen. Schiebt man die Steine zusammen, können Schäden an den Steinen aufgrund von Spannungen auftreten.



Beginnen Sie mit dem Verlegen der Steine an einer Seite der Randeinfassung. Bereits nach wenigen verlegten Steinzeilen prüfen Sie die Rechtwinkligkeit und den korrekten Fugenverlauf. Vermeiden Sie bei einer unregelmäßigen Verlegung einzelne Fugen, die länger als 80 cm sind.



Tipp: Vermeiden Sie Kreuzfugen!



Fugen

Für die Stabilität und die Dauerhaftigkeit der Pflasterfläche ist die Ausführung der Fuge von elementarer Bedeutung. Bei Klosterpflaster wird die Fuge mit einer Breite von 5 mm ausgeführt. Diese Fugenbreite ist stets einzuhalten, um eine vollständige Füllung mit Fugenmaterial zu gewährleisten.

Die Fugenbreite wird nicht durch die Abstandshilfen bestimmt, sondern durch den Verleger eingebaut. Der Kontakt Beton auf Beton, „knirsche Verlegung“, ist stets zu vermeiden.

Die Fugen der korrekt ausgerichteten Fläche werden sofort mit dem gleichen Material gefüllt, aus dem auch die Bettungsschicht hergestellt wurde.

Die beliebte Materialkombination gebrochene Gesteinskörnung 2/5 für die Bettung und runde Gesteinskörnung 0/2 für die Fuge ist unbedingt zu vermeiden! Bei dieser Kombination ist damit zu rechnen, dass das Fugenmaterial in die Bettung wandert. Dadurch entleeren sich die Fugen und die Fläche verliert an Stabilität.

Überschüssiges Fugenmaterial wird zusammen-gefegt und von der Fläche genommen. Die saubere und trockene Fläche kann dann abgerüttelt werden. Während des Abrüttelns verdichtet sich das Material in der Fuge, so dass abschließend die Fugen nochmals gefüllt werden müssen. Durch das ordentliche Füllen der Fugen erhält die Fläche ihre Stabilität. Sie kann danach sofort für den Verkehr freigegeben werden.